

NACHRICHTEN

Landtagseröffnung am 14. April

VADUZ – Die Sitzungsperiode des Landtags wird am Donnerstag, 14. April, feierlich eröffnet. Die Landtagseröffnung wird am Landesskanal live mit Bild und Ton übertragen. Nach dem Heiliggeistamt mit Dompfarrer Markus Kellenberger in der Vaduzer Kathedrale um 9 Uhr, zu dem auch die Öffentlichkeit herzlich eingeladen ist, wird Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein kurz nach 10 Uhr im Landtagssaal seine erste Thronrede halten. Der Zugang zum Landtagssaal ist – aus Platzgründen – akkreditierten Journalisten vorbehalten. (paf1)

SENIOREN-KOLLEG

«Unsere Amphibien – eine faszinierende Wirbeltiergruppe»

MAUREN – Heute Donnerstagnachmittag referiert um 15.15 Uhr in der Aula der Primarschule Mauren cand. Dr. phil. Jürgen Kühnis, Leiter der Arbeitsgruppe für Amphibien- und Reptilienschutz in Liechtenstein zum Thema «Unsere Amphibien – eine faszinierende Wirbeltiergruppe».

Wer von uns hat in seiner Kindheit oder Jugendzeit nicht einmal fasziniert Kaulquappen in einem Weiher beobachtet oder erinnert sich an eine einprägsame Begegnung mit einem Frosch oder einer Kröte?

Amphibien zählen zwischenzeitlich zu den weltweit am stärksten gefährdeten Tiergruppen. Nach Angaben einer kürzlich publizierten Studie sind heute 32 Prozent der weltweit bekannten Amphibienarten vom Aussterben bedroht. 9 Arten sind seit 1980 ausgestorben und 43 Prozent aller Arten sind von Bestandrückgängen betroffen.

Und bei uns? Auch in unserer Region drohen die früher zahlreichen Froschchöre immer mehr zu verstummen. Von den neun einheimischen Amphibienarten sind aktuell sechs Arten auf der Roten Liste zu finden. Es ist dringender Handlungsbedarf angezeigt, dass wir uns im regionalen Verbund gemeinsam für den Amphibienschutz engagieren.

Der Vortrag von Jürgen Kühnis richtet sich deshalb an alle Naturinteressierten unserer Region. Der Referent leitet seit 10 Jahren die Arbeitsgruppe für Amphibien- und Reptilienschutz in Liechtenstein und wird in seinem Vortrag einen konkreten Einblick in seine Forschungstätigkeit ermöglichen.

Im Anschluss an die Vorlesung besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Das Senioren-Kolleg lädt alle Interessierten herzlich zu diesem Vortrag ein.

Senioren-Kolleg Liechtenstein, Telefon 373 87 97, E-Mail: senioren-kolleg@adon.li, Homepage: senioren-kolleg.li. (PD)

Versichertenkarte lanciert

Elektronisches Gesundheitsnetz startet durch

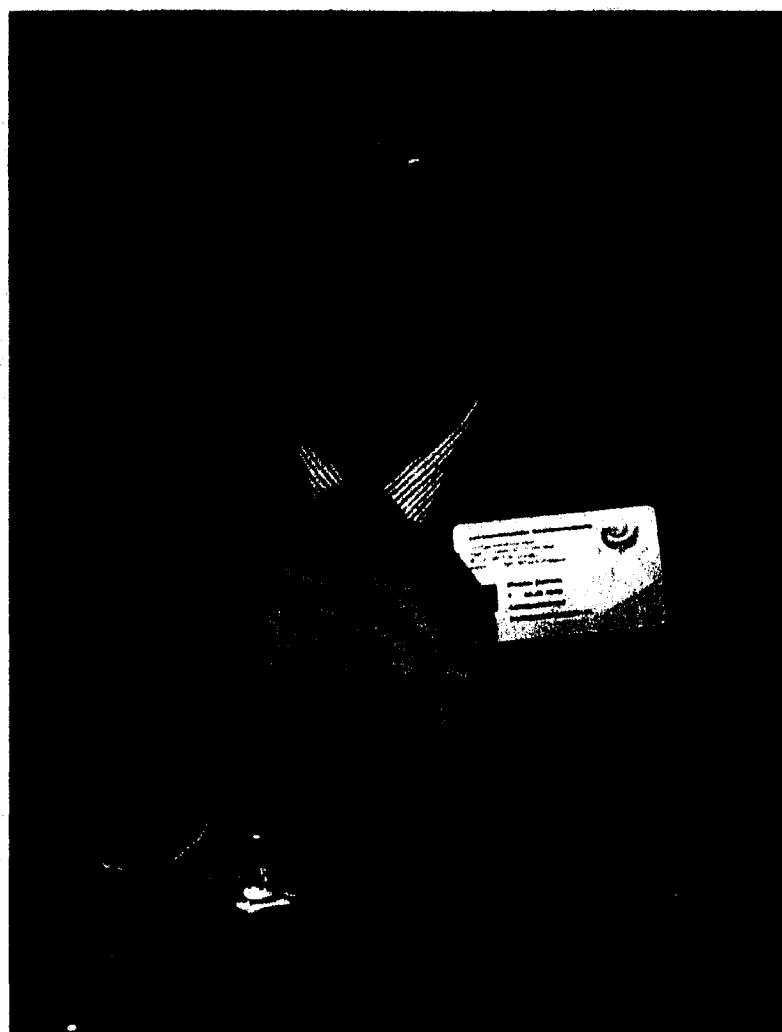
VADUZ – Weniger Verwaltungsaufwand und ein geltender Versicherungsanspruch im Ausland: Das sind die Trümpfe der neuen Versichertenkarte, die gestern am Mediengespräch der Regierung präsentiert wurde. Die Freiwillige Krankenkasse Balzers stattet die Versicherten sofort mit den Karten aus, die anderen Kassen werden nachziehen.

• Peter Klöckle

Startschuss für das elektronische Gesundheitsnetz Liechtenstein mit der Versichertenkarte: Mitte April werden die ersten Versicherten in Liechtenstein eine Versichertenkarte erhalten. Wie Regierungsrat Hansjörg Frick, FKB-Geschäftsführer Guiseppa Puopulo und Peter Gstöhl, Leiter des Amtes für Gesundheitsdienste ausführten, werde die Versichertenkarte einige Vorteile mitbringen: so unter anderem eine vereinfachte Anmeldung beim Leistungserbringer, die eindeutige Identifizierung des Patienten, die Reduktion des Verwaltungsaufwands. Des Weiteren kann die elektronische Leistungsverrechnung vereinfacht werden. Entscheidender Vorteil auch bei Auslandsreisen in den EU- und EWR-Raum sowie in die Schweiz: Die Karte ersetzt das bisherige Formular zur medizinischen Erstversorgung. Sie stellt damit bei Krankheit im EU-Ausland oder der Schweiz einen Versicherungsnachweis für den Bezug notwendiger medizinischer Leistungen ohne Vorauszahlung durch den Patienten dar. Mit der Versichertenkarte können somit aufgrund eines Notfalles im EU-Ausland oder der Schweiz bezogene medizinische Leistungen direkt über die Krankenkasse abgerechnet werden.

Gesamtprojekt in 2003 eingeleitet

Im Jahr 2003 hatte die Regierung mit verschiedenen Stellen und Interessengruppen wie Ärzten, Zahnärzten, Labors, Versicherungen, der Stabsstelle für Datenschutz sowie dem Dachverband für Berufe im Gesundheitswesen das Projekt «Elektronisches Gesundheitsnetz» initiiert, wie Regierungsrat Frick erklärte. Teil dieses



Regierungsrat Hansjörg Frick mit einem Moltenstein im Neuchâtel-ischen Gesundheitswesen: Die Versichertenkarte kommt.

Projektes sind unter anderem die Versichertenkarte, die elektronische Leistungsverrechnung sowie die sichere elektronische Kommunikation zwischen Leistungserbringern.

Datenschutz gewährleistet

Mit der Versichertenkarte werden administrative Daten wie Name, Geburtsdatum, Geschlecht, Adresse, persönliche Identifikationsnummer, Krankenkasse, Versicherungsdeckung und -status dem Leistungserbringer zugänglich gemacht. Medizinische Daten können derzeit noch nicht erfasst werden. Der Zugriff und die Bearbeitung dieser Daten unterliegen strengen Auflagen aus dem Datenschutzgesetz und der Datenschutzverordnung. Die Sicherheit der Daten beim Zugriff, der Lagerung und der Übertragung ist technisch und organisatorisch vollumfänglich gewährleistet.

Seitens der Leistungserbringer schliesslich wird eine Reduktion

des Administrationsaufwandes erzielt. Zudem wird sichergestellt, dass die administrativen Patientendaten wie etwa Name, Adresse und Versicherungsdeckung jeweils auf dem aktuellsten Stand sind. Nicht zuletzt wird durch die Versichertenkarte auch die elektronische Leistungsverrechnung erleichtert.

Flächendeckende Einführung ab Ende Jahr

Nach dem Startschuss der Versichertenkarte durch die FKB, werden spätestens Anfang des kommenden Jahres alle in Liechtenstein ansässigen Kassen die Versichertenkarte einführen. «Die Einführung wird parallel mit der Schweiz stattfinden», so Regierungsrat Hansjörg Frick. Alle liechtensteinischen Krankenkassen sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Versicherungskarte spätestens bis Anfang nächsten Jahres vollumfänglich einzuführen. Die bisherigen Versicherungsnachweise behalten jedoch solange ihre Gültigkeit.

Als EWR-Mitglied ist Liechtenstein durch europäisches Recht dazu verpflichtet, bis zum 1. Januar 2006 eine Versichertenkarte einzuführen. Mit dem nunmehr vorgestellten Modell wird Liechtenstein dieser Verpflichtung gerecht und verfolgt dabei eine Umsetzung, die den nationalen Bedürfnissen entspricht und sich beispielsweise in der Schweiz in ähnlicher Form bereits bewährt hat.

Karte kann ausgebaut werden

Die Karte, die nun ihre Einführung findet, kann in Absprache mit dem Inhaber kontinuierlich ausgebaut werden. «Niemand braucht sich also davor zu fürchten, gläserner Patient zu sein», sagte Hansjörg Frick. Auf freiwilliger Basis kann die Versichertenkarte in Zukunft mit weiteren Funktionen versehen werden, so zum Beispiel mit Notfalldaten (Blutgruppe, Allergien, Diabetes, etc.) oder dem Behandlungspfad der Versicherten.

Kosten aufgeteilt

Die Einführung der Versichertenkarte wird für den Patienten keine finanziellen Konsequenzen nach sich ziehen, versicherte Guiseppa Puopulo von der FKB. Das Projekt sei vom Land Liechtenstein finanziert worden, die Leistungserbringer werden für die Beschaffung von Lesegeräten aufkommen müssen und die Krankenkassen werden Produktion, Versand und Datenerfassung der Karten tragen. So werde die FKB auch bei einem möglichen Verlust der Karte diese vorderhand kostenlos ersetzen.

Sparpotenzial gross

Hansjörg Frick sieht mit der Versichertenkarte ein grosses Sparpotenzial. Neben dem kleineren Administrationsaufwand liege das Potenzial in der Nutzung von gespeicherten Daten (z.B. Röntgenbilder) und dem funktionierenden Informationsnetz zwischen Kassen und Leistungserbringern.

Peter Gstöhl, Leiter des Amtes für Gesundheitsdienste, wird den Betrieb des elektronischen Gesundheitsnetzes operativ betreuen. «Die Einführung der Versichertenkarte ist ein entscheidender Schritt und Voraussetzung für die Umsetzung des Gesamtprojektes.»

ANZEIGE

mit Handy